

gleichen Thema. All diese Arbeiten finden sich im (seltsam eklektizistisch anmutenden, um nicht zu sagen: seltsam unmethodischen und unvollständigen) Literaturverzeichnis der Edition vermerkt, im Text hingegen bleibt die einzige angegebene Referenz die Darstellung von Wendehorst. Auch der Verfasser gibt diesem Werk den Vorzug, hielte es aber für angezeigt, auch auf abweichende Ansichten hinzuweisen. Die Reihe ähnlicher Beispiele ließe sich fortsetzen. Berücksichtigt man, daß die Verweise zudem nicht sonderlich reichlich ausgefallen sind, erscheint das prinzipiell nicht abzulehnende Verfahren von Literaturhinweisen in dieser Edition etwas unglücklich durchgeführt.

Doch lassen wir der Edition abschließend die Würdigung zukommen, die ihr gebührt: Endlich wurde damit begonnen, die Bischofschronik des Lorenz Fries nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu edieren. Damit erhält die landesgeschichtliche Forschung eine textkritisch gut aufgearbeitete gemeinsame Grundlage. Man mag der Art der Edition und einigen Verfahrensfragen kritisch gegenüberstehen; letztlich aber wird der positive Gesamteindruck und die absehbare Fruchtbarkeit der Unternehmung über diese Punkte hinwegsehen lassen.

*G. Lubich*

Hermann Hoffmann (Bearb.), Die Urkunden des Reichsstifts Ottobeuren 764–1460 (Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Reihe 2a: Urkunden und Regesten, Bd. 13), Augsburg (Anton H. Konrad) 1991. 263 S.

Die mittelalterlichen Urkunden Ottobeurens liegen hier erstmals in der Bearbeitung durch den mittlerweile verstorbenen Direktor des Staatsarchivs Würzburg, Hermann Hoffmann, vor. Regestiert wurden insgesamt fast 390 Urkunden. Der zeitliche Schwerpunkt liegt im 14. und 15. Jahrhundert. Zur frühen Geschichte von Ottobeuren ist die Überlieferung dagegen relativ schlecht. Das Literaturverzeichnis, eine Liste der Äbte und der Orts- und Personenindex stammen von Pater Aegidius Kolb, OSB, Ottobeuren.

*A. Maisch*

Gerhard Rechter, Die Archive der Grafen und Freiherren von Seckendorff; Die Urkundenbestände der Schloßarchive Oberzenn, Sugenheim, Trautskirchen und Unternzenn, Bd. 1–3 (Bayerische Archivinventare, Bd. 45–46), München (Selbstverlag der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) 1993.

Diese umfangreiche, dreibändige Arbeit erschließt die Urkundenbestände der fünf Archive der verschiedenen Linien der Familie von Seckendorff in Oberzenn, Sugenheim, Trautskirchen und Unternzenn mit insgesamt 2345 Regesten für die Forschung. In der Einleitung wird eine knappe, informative Einführung in die Geschichte der Familie Seckendorff und ihrer Besitzungen gegeben. Die Regesten sind nach den vier Archiven und innerhalb dieser chronologisch geordnet, die frühesten Daten liegen i. d. R. am Anfang des 14. Jahrhunderts. Der Herrschaftsschwerpunkt der Seckendorff lag in der Region zwischen Würzburg und Ansbach, und so betreffen die meisten Urkunden Orte aus dieser Gegend. Es sind jedoch auch einige Betreffe aus dem Raum Württembergisch Franken vertreten.

Hervorhebung verdient auch das ausgesprochen gründliche Register. Mit dieser Frucht jahrelanger Arbeit werden umfangreiche und für die Geschichte der Region Franken wichtige Bestände für die Forschung zugänglich gemacht und auch ein Beitrag für ihre Sicherung geleistet.

*D. Stihler*

Norbert Hofmann (Bearb.), Archiv der Freiherren von Woellwarth: Urkundenregesten 1359–1840 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Bd. 19), Stuttgart (Kohlhammer) 1991. 359 S.

Die Freiherren von Woellwarth haben 1984 ihr gesamtes, ca. 50 laufende Meter umfassendes Archiv als Depositum dem Staatsarchiv in Ludwigsburg übergeben. Das Woellwarthsche Archiv wird dort seitdem unter der Signatur PL 9 geführt und verzeichnet. Norbert Hofmann erschließt im 19. Band der Reihe der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg die über 500 Pergamenturkunden des Woellwarthschen Archivbestan-